

STOP DROPOUT | methodenset

3

Das Unterstützungsnetzwerk

Risk detection and flexible prevention
against learners' drop out



Education and Culture DG

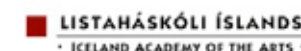
Lifelong Learning Programme



Kultur und Arbeit e.V.



Know-how Partner:





Inhalt

Das Unterstützungsnetzwerk.....	5
Die Zielgruppe des Unterstützungsnetzwerks.....	5
Was kann so ein Unterstützungsnetzwerk bewirken?.....	6
Theoretischer Hintergrund.....	6
Die Entstehungsgeschichte.....	9
Die lösungsorientierte Methode.....	9
Richtlinien.....	10
Wie baut man eine Kerngruppe auf? (am Beispiel Norwegen).....	11
Wer nimmt an der Kerngruppe teil?.....	13
Wie können Eltern ihre Kinder und Jugendlichen unterstützen?.....	13
Die Adaptierung des flexiblen Präventions-und Unterstützungssystems in Slowenien.....	15
Das Stop Dropout Projekt in der Stadtgemeinde Velenje.....	16
Weitere Vernetzungsaktivitäten durch Stop Dropout.....	28

Credits

Projekt Koordination
Blickpunkt Identität

Grafik
Desiré Rimacek desire(d)works

©2011



DAS UNTERSTÜTZUNGSNETZWERK

Das Kerngruppenmodell

Das Unterstützungsnetzwerk ist ein Angebot für junge Leute, die gefährdet sind, die Ausbildung abzubrechen, und soll jenen helfen, die bereits die Schule abgebrochen haben. Es ist ein Netzwerk von Organisationen und Institutionen, die professionell mit SchülerInnen arbeiten, und bietet angemessene Unterstützung auf der Basis der Bedürfnisse der Personen.

Beim Aufbau eines solchen Unterstützungsnetzwerks geht es darum, eine aktive Zusammenarbeit und Koordination von relevanten Strukturen, wie Schulen, Familie, Arbeitsvermittlung, politische und soziale Einrichtungen, etc. in den verschiedenen Stadtgemeinden zu schaffen und den ganzheitlichen Ansatz an die verschiedenen Gesellschaften und kulturellen Umgebungen anzupassen. Dieser ganzheitliche Ansatz konzentriert sich nicht nur auf die betreffende Person und ihre Chancen für die Zukunft, sondern bezieht auch das Lebensumfeld ein.

DIE ZIELGRUPPE DES UNTERSTÜTZUNGSNETZWERKS

- ✓ SchülerInnen mit verschiedenen Lernstörungen und/oder mangelndem Grundwissen aus der Unter- und Mittelstufe.
- ✓ SchülerInnen mit wenig Unterstützung von zu Hause, oder SchülerInnen, die aus Familien kommen, wo große Konflikte Unterstützungsversuche verhindern.
- ✓ SchülerInnen, deren Eltern eine sehr negative Einstellung zu Schule und Ausbildung haben und vielleicht selbst die Schule abgebrochen haben.
- ✓ SchülerInnen mit Verhaltensstörungen.
- ✓ SchülerInnen mit psychischen Problemen.
- ✓ SchülerInnen mit Suchtproblemen.
- ✓ SchülerInnen mit Migrationshintergrund und ungenügender Kenntnis der heimischen Sprache.
- ✓ SchülerInnen, die Mitglieder krimineller Banden und/oder extremistischen politischen oder religiösen Gruppierungen angehören.

“Man kann einen Fels nicht von allen Seiten gleichzeitig betrachten. Nur indem wir uns erzählen, was wir sehen, können wir ein vollständiges Bild des Felsens erhalten.”

Indisches Sprichwort

Dieser Fels symbolisiert die ganzheitliche Denkweise hinter dem Unterstützungsnetzwerk. Nur, wenn man alle Seiten einer Person betrachtet, wird man das vollständige Bild erhalten.



WAS KANN SO EIN UNTERSTÜTZUNGSNETZWERK BEWIRKEN?

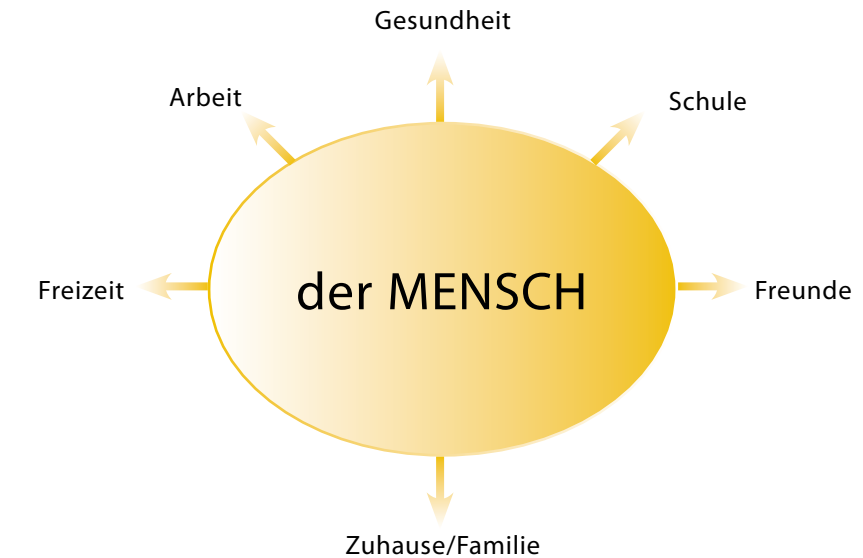
Hier am Beispiel Norwegens

- ✓ Entwicklung einer effektiveren Organisation der Arbeit mit Jugendlichen.
- ✓ Auffinden angemessener Vorgangsweisen für die Senkung von Abbruchsquoten.
- ✓ Reduktion von individuellen und sozialen Problemen.
- ✓ Verbesserung der Personalvermittlung in verschiedene Sektoren des Arbeitslebens.
- ✓ Entwicklung von Kooperations-Methoden, die jungen Menschen helfen die bereits die Schule/Ausbildung abgebrochen haben, wieder auf Kurs zu kommen und sie auf eine Lehre oder andere Aktivitäten vorzubereiten, die ihnen Kompetenzen vermitteln.

THEORETISCHER HINTERGRUND

Der Hintergrund dieser Methode ist die praktische Erfahrung der beteiligten ExpertenInnen, wie PsychologInnen und BeraterInnen einer norwegischen weiterführenden Dienstleistungsorganisation. Der Fokus dieser Organisation lag auf der Arbeit mit SchülerInnen, die nicht nur ein hohes Risiko für Schulabbruch hatten, sondern auch Risikoverhalten im Zusammenhang mit Suchtmitteln und kriminellen Aktivitäten zeigten. Viele ExpertInnen haben präventive Arbeit geleistet, aber oft mit weniger Erfolg als erwartet. Es wurde analysiert, dass der Hauptgrund für den mangelnden Erfolg war, dass alle ExpertInnen von ihrem jeweiligen Standpunkt aus und womöglich nicht gleichzeitig arbeiteten. Wenn der/die Jugendliche erhebliche Probleme in der Familie hat, wird es ihm/ihr nicht helfen, wenn nur die Schule Maßnahmen ergreift, um einen Schulabbruch zu verhindern.

Dieser Mangel an Koordination war der Grund dafür, dass sich die Vennesla Upper Secondary School (Oberstufenzweig) und die norwegische Gesellschaft für SchulpsychologInnen in Agder für das Leonardo Pilotprojekt "Dropouts Back on Track,- ein ganzheitlicher Ansatz für die Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen", beworben haben. Mit Erhalt der Förderung hat jedes Partnerland begonnen, ganzheitliche Methoden zu entwickeln. Bei der Vorstellung von Projektideen für die Entscheidungsträger und zukünftigen Kooperationspartner, wurden zwei Kreise zur Beschreibung des ganzheitlichen Denkens hinter dem Projekt verwendet:

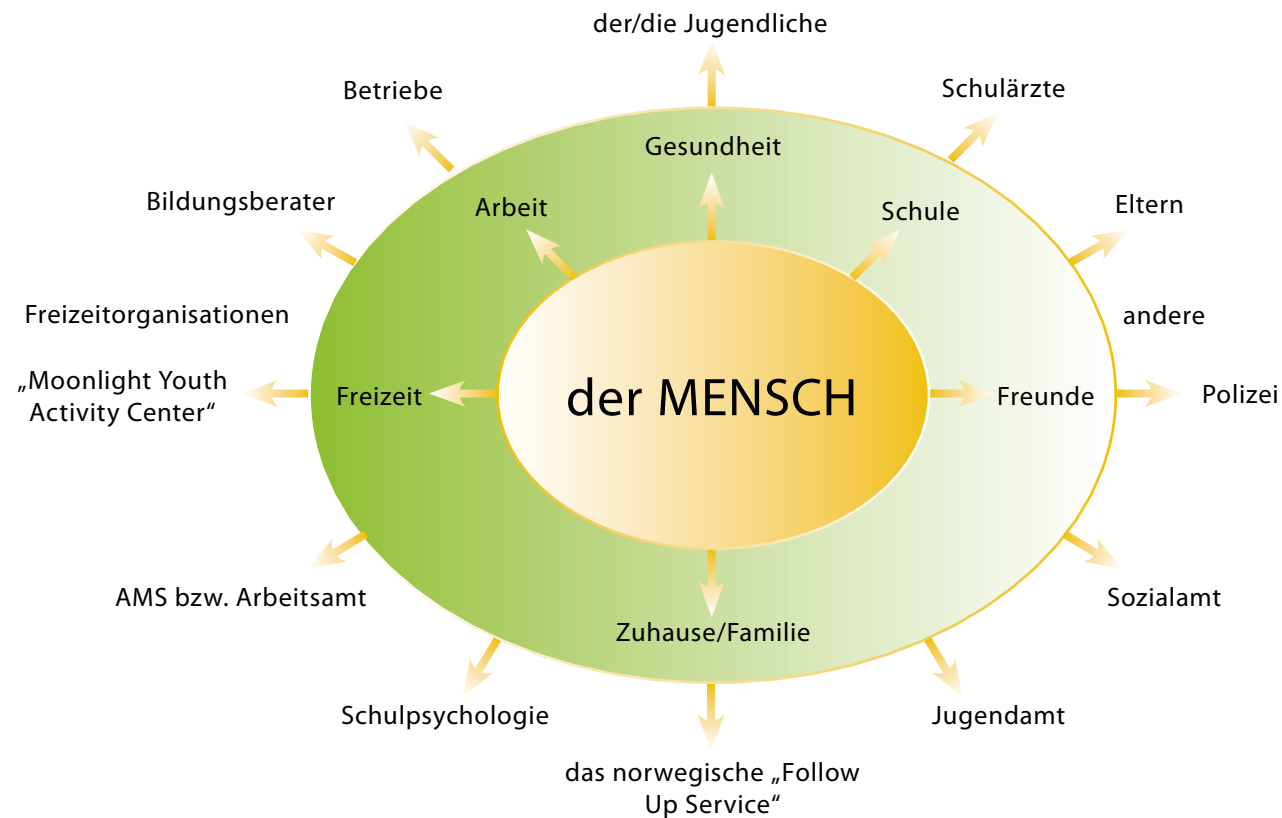


Der erste Kreis beschreibt die verschiedenen Lebensbereiche, die wichtige Themen repräsentieren, die beachtet werden müssen, wenn man jungen Leuten hilft, sich aus Risikosituationen zu befreien. Obwohl diese Ideen im Jahr 2000, noch bevor die Kooperation mit der Universität Reykjavik begonnen hatte, entwickelt wurden, hat dieser Kreis viele Themen mit der im PPS Personal Profile (Tool 2: der Gesprächsleitfaden) genannten Methode gemeinsam. Die Cluster (siehe dazu Tool 1: der Risikocheck und Tool 2: der Gesprächsleitfaden) decken ähnliche Lebensbereiche ab wie der erste Kreis. William Glassers sechs Grundbedürfnisse liegen sowohl dem Unterstützungssystem als auch dem Personal Profile zugrunde; diese Bedürfnisse müssen unser ganzes Leben über ständig erfüllt werden.

In dem "Dropouts Back on Track" Projekt wurde eine Liste verschiedener Körperschaften gemacht und gezeigt, dass effektive Kooperation nötig ist, um jungen Leuten in schwierigen Lebenssituationen zu helfen. Jeder ist mit einem freien Willen geboren, es wird daher nicht beabsichtigt, Entscheidungen für die Jugendlichen zu machen. Manche Personen befinden sich aber in so schwierigen Lebenssituationen, dass sie alleine keine hilfreichen Entscheidungen treffen können. Das Ziel ist daher, den Jugendlichen zu helfen, Maßnahmen zu ergreifen, die ihnen ermöglichen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.



Um dies zu zeigen, wird ein zweiter Kreis um den ersten gemalt, dieser zeigt die Körperschaften, die miteinander kooperieren müssen:



Äusserer Kreis:

Bildungsberater, Betriebe, AMS bzw. Arbeitsamt, Eltern, der/die Jugendliche, andere, Freizeitorganisationen, „Moonlight Youth Activity Center“, Polizei, Sozialamt, Jugendamt, das norwegische „Follow Up Service“, Schulpsychologie, Schulärzte

DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Die Arbeit mit Jugendlichen in den Kerngruppen basiert auf der lösungsorientierten Methode.

Dr. Med. Ben Furman, Mitbegründer des Helsinki Brief Therapy Institute Ltd and Twin Star Ltd, ist Psychiater, Psychotherapeut und ein international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Psychotherapie, des Coachings und der Organisationsentwicklung. Er konzentriert sich auf –Ressourcen - orientierte und generell positive Ansätze (Furman Ben and T. Ahola, 1992).

Die Psychologin Gro Johnsrud Langslet hat in Norwegen umfassende Erfahrung mit Lösungsorientierten Ansätzen. Sie hat den LØFT-Ansatz (Løsnings Fokuset Tilnærming; Solution-Focused Brief Therapy – SFBT) etabliert (Langslet, Gro Johnsrud, 2004.).

LØFT/SFBT wird vorgestellt als effektive Strategie zur Lösung von Problemen und zum Herbeiführen von gewünschtem Wandel in einer sich ständig verändernden Welt, wo Menschen sowohl Probleme als auch Lösungen schaffen. Das übergreifende Ziel ist Wachstum und Entwicklung herzustellen, indem man die spezielle Problemlösungskompetenz der Menschen, ihre Eigenschaften, und ihre Fähigkeit, kluge Entscheidungen zu treffen, stärkt. LØFT ist in jeder Situation, in der Menschen Veränderungen und Lösungen für alte Probleme anstreben, nützlich.

Im südlichen Norwegen hat Rune Høigård, Dozentin am University College Agder, mit diesem Modell gearbeitet und den StudentInnen und SchulpsychologInnen LØFT vorgestellt. Es würde zu lange dauern, die ganze Methode hier zu beschreiben, aber ein Zitat repräsentiert die Art und Weise, wie im Unterstützungsnetzwerk gearbeitet wird: „Betrachte das Gespräch ähnlich wie Autofahren. Obwohl es klug ist, gelegentlich in den Spiegel zu schauen, ist es von immensem Vorteil, die meiste Zeit mit Geradeaus-Schauen zu verbringen.“ (Høigård, 1999)

DIE LÖSUNGSORIENTIERTE METHODE

Die Eckpunkte sind:

- ✓ Kreativität
- ✓ Kooperation
- ✓ Optimismus



Statt sich darauf zu konzentrieren, was dem/der Jugendlichen fehlt, ist der Fokus auf seinen/ihren Ressourcen und auf Lösungen. Ziele zu setzen ist sehr wichtig. Die Arbeitsweise dabei ist, sich auf Maßnahmen zu konzentrieren, die funktionieren:

- ▶ Wenn es funktioniert, lass es so.
- ▶ Wenn es einmal funktioniert hat, tu es wieder.
- ▶ Wenn es nicht funktioniert, wiederhole es nicht. Versuche etwas anderes.

(Steve de Shazer, 1994).

Die Grundhaltung des Unterstützungsnetzwerks zielt auf "Ermächtigung". Es ist sehr wichtig, an die Selbstverantwortlichkeit der jungen Menschen zu glauben, und diese müssen wissen, dass die PsychologInnen und andere SpezialistInnen, die mit ihnen arbeiten, daran glauben, dass sie sich ändern können, sofern sie das wollen.

RICHTLINIEN

Die PPS und Stop Dropout-Methoden wurden in europäischen Ländern getestet, wo Gesellschaften, Kulturen und Bildungssysteme sehr stark variieren. Die Strategien des Unterstützungsnetzwerks wurden schon beschrieben. Hier sind noch einige wichtige Schlüsselbegriffe, die beachtet werden sollten:

- ✓ Ein niederschwelliges Angebot
- ✓ Fokus auf Eltern als präventive Ressource
- ✓ Die Kerngruppe kann, wenn nötig, erweitert werden
- ✓ Koordination der Arbeit
- ✓ Bindendes, handlungsorientiertes Programm
- ✓ Ganzheitlicher Ansatz bei den Kooperationspartnern
- ✓ Ganzheitlicher Aktionsplan auf individueller Ebene



- ✓ Nutzung Sektoren-übergreifender Ressourcen
- ✓ Möglichst wenige Sitzungen
- ✓ Konsequente Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Protokolle der Treffen, die Entscheidungen, Erfassung von Handlungen und Verantwortungsverteilung enthalten
- ✓ Diese Methode involviert auch die Exekutive in die Arbeit mit Jugendlichen, die Gefahr laufen, in kriminelle Handlungen verstrickt zu werden oder es schon sind
- ✓ Planung und Durchführung von gemeinsamen präventiven Aktionen, die in der Schule umgesetzt werden, um dem Schulabbruch junger Leute vorzubeugen
- ✓ Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktionen, die junge Leute, die bereits die Schule abgebrochen haben, wieder zurück zur Schule oder in eine Lehre bringen.
- ✓ Alle Partner der Kerngruppe sollten in die Entwicklung involviert sein

WIE BAUT MAN EINE KERNGRUPPE AUF? (AM BEISPIEL NORWEGEN)

Als 2004 im Projekt Dropouts back on Track die Methoden für das Unterstützungsnetzwerk entwickelt wurden, arbeiteten verschiedene Organisationen und multiprofessionelle ExpertInnenteams von zwei norwegischen Gemeinden zusammen. Die BürgermeisterInnen beider Gemeinden begrüßten und unterstützten das Projekt sehr.

Für den Aufbau eines Netzwerks ist die aktive Unterstützung der politischen EntscheidungsträgerInnen essentiell.

In der ersten Sitzung zur Etablierung des Unterstützungsnetzwerks in Vennesla waren die folgenden Organisationen vertreten:

Sozialamt, Arbeitsamt, Wirtschaftskammer, Polizei, Bildung, Krankenkasse, soziale Hilfsdienste, Jugendamt, Arbeitsvermittlungsagenturen und einige Projekte und Vereine. Ergebnis dieses Meetings war die Bildung einer Steuerungsgruppe, die mit der Aufgabe betraut wurde, verbindliche Richtlinien für eine zukünftige Kooperation auszuarbeiten.



Die Zielgruppe umfasste damals die 16- bis 21-Jährigen Jugendlichen, die entweder ihre Ausbildung frühzeitig abgebrochen haben oder gefährdet waren, diese abzubrechen.

In den vielfältigen Diskussionen wurde folgendes beschlossen:

- ▶ Die RepräsentantInnen der Partnerorganisationen formieren sich zu einer Kerngruppe. Die Kerngruppe setzt sich aus folgenden Personen und VertreterInnen zusammen:
 - Die/der Jugendliche. Ihre/seine Eltern oder Erziehungsberechtigte (wenn die/der Jugendliche unter 18 Jahren ist).
 - Einem Counsellor des Übergangsmanagements
 - Einer Vertretung des Arbeitsamtes. VertreterInnen von Sozial- und Jugendamt
 - Einer Vertretung der Polizei
- ▶ Diese Kerngruppe hat die Aufgabe, einen Leitfaden zu erstellen und sich periodisch zu treffen. Bei Bedarf können weitere Organisationen zur Mitarbeit eingeladen werden.
- ▶ Der Counsellor des Übergangsmanagements hat den Vorsitz in den Kerngruppen.
- ▶ Die RepräsentantInnen sind die Schnittstelle zwischen ihrer Organisation und der Kerngruppe und für den Kommunikationsfluss und die Koordination der Arbeit verantwortlich.
- ▶ Wesentlich ist auch die konsequente Öffentlichkeitsarbeit (Zeitungen, Radio und Fernsehen) und die enge Zusammenarbeit mit politischen Verantwortlichen und InteressensvertreterInnen.
- ▶ Vor jedem Treffen werden die TeilnehmerInnen über die betroffenen Jugendlichen und deren Angelegenheiten vorinformiert. Das Gespräch findet unter der Prämisse der äußersten Vertraulichkeit statt.
- ▶ Die Ergebnisse und Abmachungen in diesen Gesprächen sind für alle Beteiligten verbindlich und werden in diesem Sinn protokolliert.
- ▶ Jede/r Jugendliche hat das Recht, die angebotene Hilfe abzulehnen, soll aber in diesem Fall ein Dokument unterschreiben.



WER NIMMT AN DER KERNGRUPPE TEIL?

Die TeilnehmerInnen werden von Kerngruppe zu Kerngruppe variieren. Folgende Mitglieder sollten immer vertreten sein:

- ✓ Die/die Jugendliche
- ✓ Die Eltern oder Erziehungsberechtigten
- ✓ Die Schule/Ausbildung
- ✓ Ein Counsellor des Übergangsmanagements

Andere wichtige Mitglieder sind:

- ✓ Die Polizei
- ✓ Das AMS bzw. Arbeitsamt
- ✓ Das Jugendamt oder Sozialamt, je nach Alter der Person
- ✓ Die Schulärztin/der Schularzt
- ✓ VertreterInnen der Freizeitaktivitäten

Weitere Körperschaften können, wenn nötig, ergänzt werden.

WIE KÖNNEN ELTERN IHRE KINDER UND JUGENDLICHEN UNTERSTÜTZEN?

In der Kerngruppenarbeit wurden auch mit den Eltern Verbindlichkeiten erarbeitet:

- ✓ Festlegen von Zeiten innerhalb der Woche und der Wochenenden, an denen die Jugendlichen zu Hause sein müssen
- ✓ Kontrolle darüber, mit wem sich die/der Jugendliche in ihrer/seiner Freizeit trifft
- ✓ Sicherstellen, dass die/der Jugendliche in die Schule/Ausbildung geht und auch dort ankommt
- ✓ Die Schule informiert die Eltern oder Erziehungsberechtigten, wenn die Jugendlichen schwänzen.



- ✓ Eltern kennen und achten auf die Symptome von Drogenkonsum
- ✓ Die Eltern und Erziehungsberechtigten vernetzen sich mit anderen Eltern der Peergroup

Folgende Erfahrungen können dabei helfen, Stakeholders für das Unterstützungsnetzwerk zu begeistern

1. Die systematisierte Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen bewirkt eine Steigerung der Effizienz durch kontrollierte Kommunikationsabläufe über die RepräsentantInnen, den Synergieeffekt, der durch die Kooperation gefördert wird und durch das lösungsorientierte Konzept.
2. Die Raten der Schulabbrüche und der jugendlichen SozialhilfeempfängerInnen konnten in den beteiligten Regionen Norwegens nachweislich gesenkt werden
3. Der Alkoholismus und der Drogenkonsum unter den Jugendlichen konnte gesenkt werden
4. Die Aufklärungsrate der kriminellen Delikte von Jugendlichen stieg auf nahezu 100%
5. Die konzentrierte Arbeit mit den Problemen Jugendlicher ermöglichte einen besseren Überblick über die Situation der Jugendlichen im Allgemeinen und schaffte eine solide Grundlage für weitere politische Entscheidungen
6. Die enge Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen steigerte die Professionalität des Unterstützungsangebotes enorm, auch die ExpertInnen schätzten die Vernetzung im Sinne einer Aufteilung der Verantwortung für die jungen Menschen.
7. Es wurden keine zusätzlichen Ressourcen benötigt.





DIE ADAPTIERUNG DES FLEXIBLEN PRÄVENTIONS-UND UNTERSTÜTZUNGSSYSTEMS IN SLOWENIEN

Die Implementierung des Kerngruppen-Modells


Die heutige Ausbildung, sowohl die höhere Schulausbildung als auch die Berufsausbildung, hat sich in der jüngsten Vergangenheit sehr verändert. Sie hängt von Entwicklungen von Berufsfeldern und globalen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt ab. Ausbildungswege werden weiterhin durch formale und rechtliche Regelungen definiert, die auf der einen Seite ihren Platz im Bildungssystem definieren, auf der anderen Seite ihre Weiterentwicklung aber behindern. Das Berufsausbildungssystem macht bedeutende Veränderungen durch und braucht ein neues Image. Obwohl diese Veränderungen durch externe Faktoren bedingt sind, liegen die Ressourcen zur Anpassung im System selbst. Die gegenwärtigen „Architekten“ der Idee des lebenslangen Lernens betrachten die Ausbildungsstätten der Zukunft als Organisationen, die Einzelpersonen mit Beratung zur Seite stehen und ihnen helfen an ihrer Karriere zu arbeiten. Folglich müssen Schulen ihre Beratungsdienste erweitern, sich mehr auf das Individuum konzentrieren und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bildungsinstitution und des Einzelnen einen Raum für die Zusammenarbeit mit wirtschaftlichen, politischen, sozialen und individuellen Instanzen der gesellschaftlichen Umgebung und Zivilgesellschaft schaffen. Auf diese Weise können Schulen nicht nur Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen sondern es Einzelpersonen ermöglichen, wichtige Erfahrungen bereits während der Ausbildung zu machen.

Die Tatsache, dass fast ein Viertel der jungen Menschen in Slowenien ohne Berufsausbildung in den Arbeitsmarkt eintritt, ist sehr beunruhigend. Langfristig werden diese Jugendlichen allen negativen Folgen einer unvollständigen Ausbildung ausgesetzt sein. Wie Untersuchungen ergeben, sind sie auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt, werden meist mit befristeten Verträgen zu niedrigen Löhnen angestellt und tragen ihr ganzes Leben lang die schwerwiegenden Konsequenzen ihres Schulabbruchs.

Verschiedene Faktoren tragen zur Rate der SchulabbrecherInnen bei, die auf folgende Einflüsse zurückzuführen sind:

-  SchülerInnen: kognitive, emotionale, soziale Ebene (Lernmotivation, Lerngewohnheiten, Lernfähigkeit in Hinblick auf die Anforderungen von höheren Schulen und dem Schulklima, Wahl des Bildungsprogramms, Verhalten etc.);
-  Soziokulturelle Umgebung (Familie, unmittelbares soziales Umfeld, Beteiligung und Engagement der Eltern, sozioökonomischer Status der Familie etc.);



 Bildungssystem oder Funktionieren des Bildungssystems (Curriculum, Organisation, Lehrmethoden, Methoden zur Nachprüfung und Bemessung von Wissen etc.).

Eine besonders wichtige Rolle spielt außerdem ein zusammenhängendes und unterstützendes Umfeld, in dem aktive Netzwerke bestehen. Wenn es darum geht, Schulabbruch zu verhindern, sind in diesem Fall nicht die Netzwerke im Bildungssystem gemeint, sondern vielmehr die Vernetzung von außerschulischen ExpertInnenteams und Organisationen. Genau darauf basiert das Flexible Präventions- und Unterstützungssystem.

DAS STOP DROPOUT PROJEKT IN DER STADTGEMEINDE VELENJE

Die relativ junge Stadtgemeinde Velenje (die Stadt selbst ist gerade einmal 50 Jahre alt) war stets sehr offen für Innovationen in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Kultur, Bildung und Soziales. Deshalb war für uns klar, dass Velenje ein perfekter Standort ist, um das Modell des Flexiblen Präventions- und Unterstützungssystems zu etablieren.

In der Stadtgemeinde Velenje arbeiten zahlreiche ExpertInnenteams und Fachleute in den Bereichen Bildung, Fürsorgearbeit und Prävention. Individuelle Verbände und Beratungsdienste sind sehr aktiv und einige erfüllen bereits eine wichtige Integrationsfunktion.

Das existierende Netzwerk aus Öffentlichkeit, Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisation und Vereinen bietet eine gute Basis für die Umsetzung des Stop Dropout Projekts, inklusive der Möglichkeit, eine sogenannte Kerngruppe einzurichten.



Hier ein Überblick über die sozialen Faktoren sowie Institutionen und Vereinigungen, die jungen Menschen in Velenje zur Verfügung stehen:



Allerdings muss angemerkt werden, dass es stets die Einzelperson selbst ist, die ihre Netzwerke auswählt. Wählt sie ein Netzwerk, erklärt sie sich bereit mit dessen Mitgliedern zu kooperieren und sich an die Regeln des Netzwerks anzupassen.



1. Schule und schulisches Umfeld

1.1. Schulberater/-innen

Den neuesten Informationen des Statistischen Amtes der Republik Slowenien zufolge sind derzeit rund 1050 BetreuerInnen und BeraterInnen in Kindergärten, Volksschulen, Schulen mit speziellen Bildungsprogrammen, höheren Schulen, Wohnheimen und anderen Institutionen angestellt.

In Slowenien gibt es seit 1968 SchulberaterInnenteams. Die Beratungsarbeit vereint sowohl Berufsberatung und psychologische Diagnostik für Kinder als auch Beratungs- und Bildungsangebote für Kinder, Eltern und LehrerInnen. Die neue Gesetzgebung zur Regelung des Bildungssystems von 1996 sieht Beratungsdienste in allen Bereichen des Ausbildungssystems vor. Dadurch wurde die Schulberatung zu einem wichtigen Arbeitsfeld für pädagogische Fachkräfte.

1.2. BeratungslehrerInnen

Schulen haben eigene Teams von BeratungslehrerInnen (Vorschule, Volksschule und weiterführende Schulen), deren Aufgaben folgende sind: aktuelle Themen ansprechen; Beurteilungsstandards angleichen; Vorschläge zur Verbesserung des bestehenden Bildungssystems machen; Anfragen von Eltern und SchülerInnen bearbeiten und die Pflichten, die im Jahresarbeitsplan vereinbart wurden, erfüllen. Die Teams müssen sich mindestens drei Mal pro Jahr treffen. In der Stadtgemeinde Velenje gibt es Teams von ExpertInnen für die Vorschulbildung (12 Kindergärten), die Grundschulbildung (6 Volksschulen) und die weiterführende Bildung (8 Schulen).

1.3. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein überwachendes Organ in einer Institution (Schule), der in Übereinstimmung mit seinen gesetzlich geregelten Befugnissen handelt. Er trifft seine Entscheidungen unabhängig von anderen Vereinigungen an einer Schule und setzt sich für die Interessen der Eltern der SchülerInnen ein. Die Arbeit des Beirats ist öffentlich und der Beirat ist bei der Durchführung seiner Aufgaben ist den Eltern gegenüber verantwortlich.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind: Vorschläge für außerlehrplanmäßige schulische Aktivitäten machen; Zustimmung zu Aktivitäten außerhalb des Lehrplans; Stellungnahme zu den Vorschlägen für das Schulentwicklungsprogramm sowie für den Jahresarbeitsplan; Diskussion von Berichten der Schuldirektion in Ausbildungsfragen; Auseinandersetzung mit Beschwerden von Eltern; Vorschläge,

Anregungen und Stellungnahmen zu Beschwerden; Wahl der Elternbeiratsmitglieder. Der/die Vorsitzende des Elternbeirats und sein/ihr Stellvertreter werden von den Beiratsmitgliedern in der ersten regulären Sitzung des laufenden Jahres gewählt.

1.4. SchülerInnenvertretung




Im Schulzentrum von Velenje gibt es eine sehr aktive SchülerInnenvertretung. Die Mitglieder sind SchülerInnen einzelner Klassen und werden von ihren MitschülerInnen beim ersten Klassentreffen gewählt. Die SchülerInnenvertretung organisiert eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten. Oft plant sie lokale Kampagnen zu aktuellen Themen in der Gemeinde, zum Beispiel: „Sei cool – schaffen wir eine Gemeinde ohne Vandalismus“. Solche Aktionen fördern ein Miteinander von lokalen Organisationen, Medien und Mitgliedern der Zivilgesellschaft. Diese Kampagnen machen Velenje zu einer „Lernenden Gemeinde“. Die SchülerInnenvertretung hilft außerdem dabei, Zusatzaktivitäten an der Schule ins Leben zu rufen.

2. Local Action Group - LAS


Auf der Ebene der lokalen Selbstverwaltung ist die Local Action Group - LAS (LAS – Lahko Ampak Skupaj = Zusammen Schaffen Wir Es) als Expertenorganisation von BürgermeisterIn und Gemeinderat verantwortlich für die Vorbereitung von Maßnahmen auf den Gebieten Sucht, Drogen und Prävention. Insbesondere ist sie dafür zuständig, die Implementierung von Maßnahmen in diesen Bereichen zu überwachen.

Folgende Aufgaben erfüllt die LAS auf lokaler Ebene:

Die LAS

-  **berät** koordiniert und fördert verschiedene Aktivitäten, die von unterschiedlichen Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen (in Zusammenarbeit mit dem LAS), implementiert werden; öffentliche Wahrnehmung fördern, informieren, vorbeugen, überzeugen, bilden;
-  **überwacht** und identifiziert Problematiken im Zusammenhang mit Drogen und kümmert sich um die Bedürfnisse der Bürger (hauptsächlich Jugendlicher)
-  **macht** die Arbeitsgruppen auf Präventionsprogramme zur Verhinderung von Drogenmissbrauch aufmerksam; soll insbesondere Bereiche fördern, die von anderen Einrichtungen noch nicht abgedeckt sind



 **hilft** jungen Leuten dabei, ihre vorteilhaften Charaktereigenschaften zu fördern und Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln; unterstützt sie dabei, qualitative zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und eine gesunde und positive Einstellung zum Leben zu entwickeln.

Weiterhin spielt die LAS eine wichtige Rolle bei der Begrenzung der Auswirkungen von Drogensucht. Die LAS führt ihre Maßnahmen in allen drei Gemeinden (Velenje, Šoštanj, Šmartno ob Paki) durch.

Organisation: 17 Vertreter der Sozialdienste, Gesundheitsfürsorge, Bildung, Kultur, Polizei und ElternvertreterIn treffen sich alle zwei Monate im Rathaus und erstatten dem/der BürgermeisterIn regelmäßig Bericht.

Neben den oben genannten Aktivitäten organisiert die LAS jedes Jahr im Mai das Event »**Z glavo na zabavo**« (= Party mit Köpfchen) bei dem alle Schulen aus der lokalen Umgebung zusammen kommen. Die Veranstaltung soll vermitteln, dass man auch ohne Alkohol, Tabak und Drogen Spaß haben kann und auf die Gefahr von Alkohol am Steuer aufmerksam machen. So fördert die LAS mit verschiedenen unterhaltsamen Events und der großzügigen Unterstützung von jungen Menschen (SportlerInnen, RocksängerInnen, SchauspielerInnen, DichterInnen, MalerInnen....) eine gesunde Art seine Freizeit zu verbringen.

3.Velenje Jugendzentrum

Das Jugendzentrum von Velenje schafft in Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen, ExpertInnen, der interessierten Öffentlichkeit, Partnern, AngestelltenInnen, MentorInnen, Freiwilligen und BesucherInnen einen kultursoziologischen und sozial präventiven Treffpunkt für junge Menschen.

Neben Freizeitangeboten für Jugendliche im Alter von 14 bis 27 aus Velenje und Umgebung bietet das Zentrum Beratung und professionelle Hilfe auf dem Weg zum Erwachsensein.

Die Angebote des Zentrums im Überblick:

- ✓ Eventtage, auch Aktivitäten im Rahmen der sozialen Prävention (ähnlich wie das Modell „produktive Schule“). Die Eventtage richten sich vor allem an gefährdete Gruppen von Jugendlichen, SchulabbrecherInnen oder junge Arbeitslose.
- ✓ Kunigunda – Multimedia Zentrum
- ✓ Jugendherberge mit zusätzlichen Räumen für verschiedene Aktivitäten (z.B. Austauschprogramme)



Außerdem bietet das Jugendzentrum außerschulische Bildungszertifikate an (unter anderem für Freiwilligenarbeit) und fördert so das Engagement der Jugendlichen in der Gemeinde. Derzeit sind sechs professionelle MitarbeiterInnen bei dem Zentrum angestellt. Zusätzlich beschäftigt die Organisation fünf BeamtenInnen, mehr als 20 VertragsmitarbeiterInnen und fünf Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen.

Das Jugendzentrum von Velenje ist eine öffentliche Einrichtung, die von der Stadtgemeinde Velenje ins Leben gerufen wurde. Die Angebote sind für Jugendliche und Erwachsene kostenlos.

3.1. Jugendrat

Der Jugendrat wurde mit dem Ziel eingerichtet, die Interessen seiner Mitglieder zu verbinden, zu koordinieren und zu vertreten. Er ist ein Zusammenschluss von Jugendorganisationen mit verschiedenen Ausrichtungen. Die Hauptaktivitäten des Rates sind:

- Engagement für Jugendliche in der Stadtgemeinde Velenje
- Aktive Partizipation Jugendlicher in der Stadtgemeinde Velenje vorantreiben
- Förderung von positiven Werten
- Bildung
- Beratung in Jugend-Themen
- Beeinflussung der Jugendpolitik der Stadtgemeinde Velenje
- Öffentlichkeitsarbeit, Herausgabe eines Newsletters und anderer Publikation
- Unterstützung der aktiven Teilnahme Jugendlicher an verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens
- Implementierung und Koordination von Gemeindeprojekten und Aufbau aktiver Verbindungen zu anderen Organisationen in den EU Staaten und weltweit

Besonders zu erwähnen ist, dass der Rat eng mit wichtigen Institutionen in den Bereichen Politik, Soziales und Bildung in der Stadt Velenje zusammen arbeitet.

3.2. Šaleški študentski klub

Der Club existiert seit 1957, hat rund 800 Mitglieder und beschäftigt sich hauptsächlich mit dem sozialen und kulturellen Leben. Er ist bekannt für die Organisation des Akademischen Balls, der verschiedene Generationen von Schülern/Schülerinnen zusammenbringt. Jedes Jahr im Mai richtet der Club außerdem die „Tage für Jugendliche und Kultur“ aus und engagiert sich aktiv bei der Organisation von anderen Events in der Stadtgemeinde.



4. Vila Mojca

Die Vila Mojca (im Besitz der Gemeinde Velenje) arbeitet vor allem an vier verschiedenen Projekten für junge Menschen, Familien und die Gemeinde.

4.1. Intercommunity Association of Friends of Youth

Die Intercommunity Association of Friends of Youth ist eine Nicht-Regierungsorganisation, deren Ziel es ist, die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Familien zu verbessern, sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen und ihre Rechte zu schützen.

Die Organisation bietet folgende Aktivitäten an:

- **Freizeitaktivitäten:** Lesetag, Kinder-Parlament, Forschungstätigkeit, Umweltschutz-Programm, Bildhauerschule (mala kiparska Napotnikova kolonija), Pikin Festival
- **Prävention:** LehrerInnen-Club »Junge Menschen für junge Menschen«, Beratungsgruppe innerhalb des TOM Telefon-Service
- **Urlaub für Kinder**
- **Verschiedene humanitäre Aktionen**

Die Programme und Aktivitäten werden mit Unterstützung der folgenden Institutionen der Gemeinde durchgeführt: Velenje Festival, Bücherei von Velenje, Velenje Social Work Centre, Ecological Research Institute (ERICo), Gesundheitsfürsorgezentrum, University of the Third Age sowie alle Kindergärten und Schulen der Umgebung.

4.2. Tagesstätte für Kinder und Jugendliche unter der Schirmherrschaft des Velenje Social Work Centre

Die Tagesstätte bietet Dienstleistungen für SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten, einem Defizit im sozialen Umgang und leichten Verhaltens- und Persönlichkeitsstörungen. Sie ist für alle Kinder und Jugendliche kostenlos.



4.3. TOM Telephone Service

Der TOM Telephone Service hilft Kindern und Jugendlichen, die Schwierigkeiten mit dem Erwachsenwerden haben, die auf irgendeine Weise gefährdet sind oder die andere Fragen oder Probleme haben. In Form eines Telefonats bietet der Dienst den Jugendlichen Informationen, Ermutigung, Unterstützung und Hilfe. Die Beratung ist kostenlos, anonym und vertraulich und wird von professionellen Freiwilligen durchgeführt. Der Service steht täglich von 12.00 bis 20.00 Uhr zur Verfügung, auch am Wochenende.

4.4. Schule für Eltern

Jeden Monat während des Schuljahres findet die Schule für Eltern statt. Sie ist als Hilfestellung gedacht, um Fragen und Probleme zu lösen und das Selbstwertgefühl der Eltern zu steigern. Bei den Treffen werden inhaltlich abgedeckt: Alle wichtigen Aspekte der Erziehung eines Kindes/Jugendlichen (einschließlich praktisch anwendbarer Methoden), Wissen über die Dynamik in familiären Beziehungen, sowie gegenseitiges Verständnis und Verbesserung der Zwischenmenschlichen Kommunikation. Die Schule für Eltern steht unter der Schirmherrschaft der Stadtgemeinde Velenje und ist kostenlos. Fachleute (pädagogische, soziale, psychologische und anthropologische) betreuen alle Aktivitäten der Schule.

5. Stationäres Behandlungszentrum Slivnica

Das stationäre Behandlungszentrum ist für Jugendliche mit emotionalen und Verhaltensstörungen oder mit Schwierigkeiten bei der sozialen Integration (primäre oder sekundäre Lernschwierigkeiten) gedacht. Außerdem betreut es Jugendliche, die in der Schule und/oder bei der Arbeit nicht zurecht gekommen sind und die nicht in der Lage gewesen sind die erwarteten Anforderungen zu erfüllen, sowie Jugendliche, die aufgrund ihrer Familie oder ihrer unmittelbaren Umgebung benachteiligt sind. Das Zentrum ist gekennzeichnet durch besondere Bedingungen und Arbeitsmethoden, die an den Zustand der Jugendlichen angepasst sind und ein günstiges soziales Umfeld schaffen. Die Jugendlichen erhalten individuelle Unterstützung, gleichzeitig erlernen sie soziale Fähigkeiten. Sie sollen soweit unabhängig werden, dass sie in der Lage sind, sich selbst zu versorgen und sich wieder in das soziale Leben zu integrieren. Bei der stationären Behandlung arbeiten die Jugendlichen nicht nur an ihrer Persönlichkeit sondern auch an ihrem Lernverhalten.

Der Antrag auf Aufnahme in das Zentrum wird von dem zuständigen Social Work Centre gestellt, entweder auf Eigeninitiative oder aufgrund einer Gerichtsentscheidung, wenn einem Jugendlichen korrigierende Maßnahmen auferlegt wurden. Das Zentrum richtet sich an junge Menschen zwischen 14 und 18 Jahren, der Aufenthalt kann bis zum Alter von 21 Jahren verlängert werden.



Die BetreuerInnen der Jugendlichen (spezielle Lehrkräfte und SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, PsychologInnen) stehen in ständigem Kontakt mit den Eltern und anderen nahen Familienangehörigen. Den Familien wird auch ein Beratungsdienst angeboten. Die Eltern nehmen immer an den Treffen zur Ausarbeitung von maßgeschneiderten Bildungsprogrammen und an Teambesprechungen teil. Als Mitglieder im Rat des Zentrums beteiligen sie sich außerdem an der Führung des Behandlungszentrums.

Das Programm wird vom Ministerium für Arbeit, Familie und Soziales und der Stadtgemeinde Velenje finanziert.

6. Social Work Centre

Ein Team des Social Work Centre besteht entweder aus einer Gruppe von ExpertInnen verschiedener Dienste, einem Team für ein individuelles Projekt oder einem so genannten Notfall-Team. Letzteres wird einberufen, wenn die Umstände ein sofortiges Eingreifen erfordern (z. B. Missbrauch, Gewalt, Verletzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen etc.).

In jedem Fall muss das Team in Übereinstimmung mit der Geschäftsordnung aktiviert werden. Es besteht aus 5-7 Personen, die für bestimmte Themengebiete ausgebildet sind. Das Social Work Centre kann Sachverständige und Freiwillige hinzuholen, die profunde Kenntnisse in einem Bereich haben (Hilfestellung und Wissen über aktuelle Trends). Im Prinzip haben alle Mitglieder eines Teams das gleiche Mitspracherecht in allen Fragen. Ein besonderes Augenmerk soll auf diejenigen Bereiche gelegt werden, in denen es zu einer unkontrollierbaren Eskalation der Probleme kommen könnte. Für die Arbeit der Notfall-Teams gilt auch, dass die Beurteilung der zur Verfügung stehenden Ressourcen ebenso wichtig wie die Beurteilung des Problems an sich ist.

In Notfällen stellt das Team kurzfristig einen Plan zusammen. Dieser muss detailliert alle beteiligten Personen und deren Aufgaben sowie die Kanäle der Kommunikation und Koordination beinhalten. Die Frist für den Notfallplan sowie ein Termin für die Beendigung des Plans, an dem die Standard-Verfahren wieder angewandt werden, müssen definiert werden. Die Mitglieder des Teams treffen ein Arbeitsabkommen. Spezielle Einzelaufgaben und Fristen können für einzelne Personen fixiert werden. Es muss unbedingt betont werden, dass die NutzerInnen des Teams eine besondere Rolle einnehmen. Die Einzelpersonen wählen die Art der Hilfe und das unterstützende Netzwerk, das ihnen helfen kann, selbst. Auf diese Weise sind alle Beteiligten in die Teamarbeit eingebunden.

Wichtig ist zu erwähnen, dass das Team entsprechend des denkbar schlechtesten Verlaufs einer Situation (worst case scenario) handeln muss. Sowohl die Gruppe von ExpertInnen als auch das Notfall-Team können



vorschlagen, andere Institutionen und unterstützende Netzwerke zur Übernahme einiger Aktivitäten hinzuzuziehen.

Das Team des Social Work Centre stellt eine gute Plattform und Basis für die soziale Arbeit in der Gemeinde dar, indem es verschiedene Disziplinen vereint und aktiv Familien und andere soziale Netzwerke integriert. Dadurch kann das Zentrum Menschen unterstützen und ihnen bei der Überwindung schwieriger Situationen helfen.

7. Arbeitsvermittlung

In der Stadtgemeinde Velenje gibt es eine Arbeitsvermittlung für SchülerInnen/StudentInnen und eine Arbeitsvermittlung für Jugendliche, die Informationen über offene Stellen bereitstellen und bei der Arbeitsplatzsuche helfen.

Die Arbeitsvermittlung wurde mit dem Ziel gegründet, möglichst viele saisonale und temporäre Arbeitsplätze von lokalen Unternehmen und Selbstständigen an SchülerInnen und StudentInnen zu vermitteln. Dadurch haben junge Menschen die Möglichkeit, nicht nur ihre finanzielle Situation in der Ausbildungszeit zu verbessern, sondern auch wichtige Erfahrungen zu sammeln. Die Arbeitsvermittlung bietet auch andere Angebote, die für Jugendliche interessant sind, unter anderem Jugend-Tourismus, Wohnungssuche, und Fahrschule. Die Mitgliedschaft bei der Arbeitsvermittlung ist kostenlos und Mitglieder erhalten zahlreiche Ermäßigungen und andere Vorteile.

7.1. Summer Job Projekt – Meine saubere Stadt (Čisto moje Velenje)

Seit 2002 bietet die Stadtgemeinde Velenje SchülerInnen und StudentInnen Ferienjobs im Rahmen des Summer Job Projekts. Die Hauptziele des Projekts sind: Sorge für eine saubere Umwelt, Förderung von Kontakten zwischen den Generationen, Ermutigung junger Menschen, neue Freunde zu finden, finanzielle Hilfe für Jugendliche und ihre Familien, Verbesserung der Sensibilisierung für gesunde und saubere Lebensräume und Förderung einer positiven Haltung gegenüber städtischen Einrichtungen.

Das Interesse der SchülerInnen und StudentInnen an dem Projekt, das jedes Jahr vom 28. Juni bis 30. September stattfindet, steigt kontinuierlich an. Das Modell funktioniert so: Es werden sieben Gruppen gebildet, die jeweils für zwei Wochen einen Job ausführen. Jeder/Jede darf insgesamt 80 Stunden oder maximal 10 Tage arbeiten, damit die Gemeinde möglichst vielen Personen einen Arbeitsplatz anbieten kann. Mehrere MentorInnen sind für die Koordination der Arbeit verantwortlich.



8. Arbeitsvermittlung der Republik Slowenien, Gebiet Velenje

Ein Programm der aktiven Beschäftigungspolitik der Republik Slowenien richtet sich insbesondere an SchulabbrecherInnen. Die Integration erfolgt auf der Grundlage eines Vermittlungsplans, der vom Arbeitsvermittler erstellt wird. Die Anbieter des Programms sind Bildungseinrichtungen mit öffentlichen und vom Bildungsministerium anerkannten Angeboten. Das Bildungsministerium übernimmt die Kosten für das Programm, sowohl für die Anbieter als auch für die TeilnehmerInnen. Die Dauer beträgt maximal ein Schuljahr.

Das Projekt Learning for Young Adults (PLYA, Lernen Für Junge Erwachsene) ist ein öffentlich anerkanntes informelles Bildungsprogramm, das vom Rat der Experten für Erwachsenenbildung eingeführt und formal durch eine Entscheidung des Ministeriums für Bildung und Sport ins Leben gerufen wurde. Es richtet sich an junge Arbeitslose zwischen 15 und 25 Jahren und ist eines der ersten Projekte, das vom Slowenischen Institut für Erwachsenenbildung entwickelt wurde. Dahinter steht die Grundidee, dass Lernen in enger Zusammenarbeit mit der unmittelbaren Umgebung stattfindet. Die Arbeit innerhalb des PLYA Programms ist an die sogenannte produktive Projektarbeit angelehnt. Dabei sollen Jugendliche Fähigkeiten erlernen, die auf dem Arbeitsmarkt wichtig sind, sowie Kompetenzen trainieren, um ein Leistungs-Portfolio (oder e-Portfolio) und einen personalisierten Bildungsplan zu erstellen. Um bei PLYA als MentorIn arbeiten zu können, muss man eine Schulung absolvieren (200 Stunden), diese wird vom Slowenischen Institut für Erwachsenenbildung durchgeführt.

Das Programm wurde mit dem Ziel entwickelt, Jugendlichen ohne Ausbildung, Beruf oder Beschäftigung dabei zu helfen, soziale Ausgrenzung zu überwinden und sie zu ermutigen, ihre Ausbildung fortzusetzen. Wo dies nicht mehr möglich ist soll das Programm ihnen helfen, Fähigkeiten zu entwickeln, die ihre Arbeitssuche erleichtern. Mit der Unterstützung ihrer MentorInnen sollen die Jugendlichen auch daran arbeiten, die Probleme zu lösen, die zu ihrem Schulabbruch geführt haben (familiäre Beziehungen, ein geringes Selbstwertgefühl, Sucht, soziale Probleme etc.). Die Dauer des Programms ist in der Regel ein Jahr.

In dieser Zeit lernen die Jugendlichen alles über neue Berufe und Bildungsprogramme und entdecken dabei auch, wo ihre eigenen Interessen liegen. Das Programm ist kostenlos. Aufnahmebedingung ist ein Gespräch mit MentorInnen oder Fachleuten aus anderen Institutionen (z.B. BeraterInnen der Arbeitsvermittlung, SchulberaterInnen und SozialarbeiterInnen). Vielen Jugendlichen wurde das Programm von ihren KollegInnen oder Eltern empfohlen. Die Teilnahme am Programm ist freiwillig und kann über einen Zeitraum von drei Monaten bis zu einem Jahr gehen. Die Dauer hängt von den Bedürfnissen der Einzelpersonen ab und davon, wie erfolgreich sie bei der Erfüllung ihrer eigenen Ziele sind. Im Schuljahr 2010/2011 wurde das Programm in elf Bildungseinrichtungen in Slowenien eingeführt.

Das Programm wurde auch auf europäischer Ebene als erfolgreiches Modell im Bildungsbereich wahrgenommen und als Pilotprojekt vorgeschlagen, das in verschiedenen europäischen Ländern umgesetzt werden soll.

(Quelle: <http://www.acs.si/pum>)



9. Zusätzliche unterstützende Netzwerke für SchulabbrecherInnen und junge Arbeitssuchende in der lokalen Umgebung

Im Gesundheitsfürsorgezentrum von Velenje gibt es eine psychologische Ambulanz, die AussteigerInnen und SchulabbrecherInnen psychologische und soziale Beratung bietet. Diese Institution beheimatet auch das Zentrum für die Prävention von Drogenabhängigkeit, ein aktives Mitglied einer Arbeits- und Beratungsgruppe der LAS.

Für Jugendliche mit Suchtproblemen gibt es außerdem die Beratungsstelle für die Prävention von drogenbedingten Schäden. Die Projekte dieser Stelle werden von der Slowenischen Vereinigung für Seelische Gesundheit (ŠENT) umgesetzt.

Junge Arbeitssuchende gehören zu den schwächsten Gruppen auf dem Arbeitsmarkt. Soziale Ausgrenzung tritt häufig in Kombination mit persönlichen Problemen auf. Deshalb ist es wichtig, eine weitreichende Analyse im Rahmen der Rehabilitierungsmaßnahmen der Arbeitsvermittlung durchzuführen. Das übernimmt in Velenje das Integra Institut. Eine gründliche Analyse in den Bereichen Resozialisierung und soziales Umfeld bietet den Arbeitssuchenden die Möglichkeit der Wiedereingliederung in das Bildungssystem (vor allem für junge Leute) oder in die bestehenden Institutionen der Erwachsenenbildung.

Eine weitere interessante Veranstaltung ist die jährlich stattfindende Summer School of Music and Sport in Velenje. Hier wird versucht, Musik und Sport auf interessante und unterhaltsame Weise zu verbinden. Veranstalter sind das Consortium Musicae Velanensis und die Musikschule von Velenje.

Schon bald wird es in der Gemeinde eine weitere Experteneinrichtung geben, **das Zentrum für Kinder, Jugendliche und Eltern**. Der Entwurf des Arbeitsprogramms des Zentrums verbindet verschiedene Bereiche des Schutzes der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Es berücksichtigt die besonderen Eigenschaften und Bedürfnisse von jungen Menschen sowie ihre Familie und ihr Umfeld.

Die Methoden der Beratungsarbeit mit Einzelpersonen, Familien oder Gruppen werden auf den folgenden Grundlagen basieren: Psychologische Diagnostik, soziale und pädagogische Beurteilung, Methoden des effektiven Lernens, Erlernen von sozialen Fähigkeiten, Gruppenberatung und Gruppendynamik, Kommunikationskompetenzen, Lösung von Konfliktsituationen, Bewältigung von Stress und posttraumatischen Syndromen, Psychotherapie, Beratung sowie Austausch mit und Information von beteiligten LehrerInnen und Eltern.

Da das Zentrum auch ExpertInnen aus verschiedenen Fachgebieten vereinen wird (pädagogisch, sozial, psychologisch, medizinisch), kann es als Modell für die Prävention von Schulabbruch bei jungen Menschen betrachtet werden.



Im nächsten Schuljahr wird daneben ein weiteres Projekt aufgebaut: das Modell der generationsübergreifenden Zusammenarbeit (entwickelt von der University of Third Age). LehrerInnen im Ruhestand werden SchülerInnen mit Lernproblemen in den folgenden Fächern unterstützen: Slowenisch, Fremdsprachen (Englisch, Deutsch, Französisch) und Mathematik.

WEITERE VERNETZUNGSAKTIVITÄTEN DURCH STOP DROPOUT

Nach ersten Gesprächen mit ExpertInnen und Institutionen in den Bereichen Bildung, Sozialwesen, Gesundheitsversorgung und Beschäftigung präsentierte das Integra Institut der Verwaltung der Stadtgemeinde Velenje und der Abteilung für Soziale Aktivitäten die Ziele, Aufgaben, Inhalte und insbesondere die Ergebnisse des Stop-Dropout Projekts.

Auf der Grundlage unserer Präsentation sind wir zu dem Schluss gekommen, dass das Projekt einschließlich aller drei Methoden eine neue Errungenschaft für die Gemeinde darstellt. Durch einen Follow-up-Service in Form einer Kerngruppe (Core Group) als Werkzeug des Flexiblen Präventions- und Unterstützungssystems kann das Projekt sehr erfolgreich in den bereits bestehenden Gemeinde- und Sozialnetzwerken durchgeführt werden.

Wir werden dem Ziel, Jugendlichen zu helfen und sie vor einem Schulabbruch zu bewahren durch die Schaffung einer Koordinationsstelle in Form einer Kerngruppe (Core Group) nach dem norwegischen Vorbild einen Schritt näherkommen. Unsere Hauptsorge sollte dabei nicht nur dem verlorengegangenen menschlichen und sozialen Kapital gelten, sondern vor allem dem geistigen Kapital des einzelnen Menschen. Ebenso sollte es unsere Priorität sein, jede Gelegenheit zu nutzen, um die soziale Ausgrenzung von Jugendlichen zu verhindern. Folglich werden die Methoden des Stop-Dropout-Projekts und vor allem die des Flexiblen Präventions- und Unterstützungssystems zweifellos ihren Platz innerhalb der Stadtgemeinde Velenje finden, vielleicht schon ab dem nächsten Schuljahr.

Ein so genannter **Follow-up-Service** wird gebildet werden, dessen Mitglieder nicht nur ExpertInnen der verschiedenen Fachrichtungen sein sollen, sondern auch Personen aus dem individuellen sozialen Netzwerk der Jugendlichen (KollegInnen, FürsprecherInnen, NGO's etc.). Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die Einzelperson selbst ihre unterstützende Umgebung wählen soll. Er/sie spielt eine wichtige Rolle im Team. Folglich werden Personen nur zu dem Programm zugelassen, nachdem sie eine Einverständniserklärung unterschrieben haben.

Der Follow-up-Service bringt die Fachleute zusammen, die für den Einzelfall am besten geeignet sind oder das am besten unterstützende Umfeld bieten können. Für die ExpertInnen ist es wichtig, außer Wissen im eigenen Bereich auch Kenntnisse über psychologische und soziale Methoden zu haben, damit sie den gefährdeten SchülerInnen helfen können. Die Teamarbeit ist so konzipiert, dass sie Kreativität fördert. Deshalb fragen die ExpertInnen nicht „Warum“, sondern „Wie“.





Hinweise zum Gebrauch dieses Methodensets

Dieses Methodenset enthält 4 Broschüren: Beiheft, Risikocheck, Beratungsprofil und Unterstützungsnetzwerk

- Im **Beiheft** werden Sie über die Hintergründe des Projekts Stop Dropout! informiert und erhalten einen guten Überblick über die drei Instrumentarien von Stop Dropout! Darüber hinaus sind wichtige Informationen über die Wirksamkeit dieses Methodensets enthalten.
- Die Broschüre **Der Risikocheck** beschreibt die Anwendung dieses Testinstruments und erklärt detailliert, auf welche Rahmenbedingungen geachtet werden sollte, damit dieses Instrument optimal zum Einsatz gebracht werden kann.
- In der Broschüre **Das Beratungsprofil** finden Sie Informationen über die einzelnen theoretischen Ansätze, die diesem Beratungstool zu Grunde liegen und erfahren, wie diese in der praktischen Arbeit mit ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen erfolgreich angewendet werden können.
- Die Broschüre **Das Unterstützungsnetzwerk** weist schließlich noch auf die Notwendigkeit hin, ausgrenzungsgefährdete Jugendliche auch außerhalb der schulischen Ausbildung zu unterstützen, weil einige Probleme, die zu frühzeitigem Schulabbruch führen können, nicht alleine im System Schule behandelt oder gelöst werden können. In dieser Broschüre finden Sie außerdem hilfreiche Informationen und ein Praxisbeispiel aus Norwegen, wie ein Unterstützungsnetzwerk erfolgreich installiert werden kann.